

Frisches Obst & Gemüse für die Öko-Kirchengemeinde

Vor wenigen Wochen haben sich Christen der Auferstehungsgemeinde in Berlin-Friedrichshain zu einer außergewöhnlichen Initiative zusammengeschlossen

Von Uli Schulte Döinghaus

► Vielleicht 800 oder 1000 Familien gehören zur Evangelischen Kirchengemeinde Auferstehung in Berlin-Friedrichshain. Wenn sich von ihnen 14 oder 15 Familien zu einer Initiative zusammen getan haben, dann liest sich diese Zahl auf Anhieb nicht überwältigend. Aber erstens ist die Initiative noch sehr jung und zweitens ist es eine besondere Sache, die diese Familien verbindet.

Als Gruppe „Solidarische Landwirtschaft“ in der „Ideenwerkstatt Ökologisches Zentrum“ und unter dem Dach der Kirchengemeinde verpflichten sie sich nämlich, ein Jahr lang, und zwar in jeder Woche,



Hans-Peter Strahl und Kathrin Herrmann. Fotos: usd

die Produkte des Betriebes von Hans-Peter Strahl abzunehmen. Strahl ist ein Biolandwirt, der in Werben im Spreewald ökologischen Landbau betreibt.

Seit Anfang April fährt der drahtige Bauer mit dem lustigen Kittel jeden Donnerstagnachmittag den Platz vor der Auferstehungskirche an, öffnet seinen Lieferwagen, trägt

Kisten mit Gemüse, Obst, Kräutern und Eiern in den Vorraum der Kirche und stapelt sie unter einer Pinnwand. Auf ihr ist festgehalten, was und wie viel in dieser Woche den einzelnen Teilnehmerfamilien der Gemeindegruppe „Solidarische Landwirtschaft“ zusteht.

Am Donnerstag der vergangenen Woche stand auf Hans-Peter Strahls Lieferschein unter anderem: sechs Eier, vier Bund Kräuter (Liebstöckl, Pimpinelle, Petersilie, Minze), ein Bund Lauchzwiebeln, zwei Gurken, zwei Salate, zwei Fenchel, 400 Gramm Mangold, eine Schale Erdbeeren, weißer und grüner Blumenkohl. Der Preis, den die Familien im Monat bezahlen: 60 Euro

plus regelmäßige Mithilfe bei der Ernte.

Was Biobauer Strahl erntet und wöchentlich heran karrt – das sind immer saisonale Produkte; seine Friedrichshainer

Kunden müssen das aus dem Kirchenfoyer in die heimische Küche tragen, was der Acker im Spreewald gerade hergibt. In den kommenden Wochen werden junge Kartoffeln der Hit sein, danach vielleicht Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Tomaten, Zucchini, Erbsen und Bohnen.

Auch Früchte, Kräuter und Ge-

müse, die uns noch vor wenigen Jahren exotisch anmuteten, baut Hans-Peter Strahl an, wenn es den biologisch orientierten Verbrauchern passt, zum Beispiel Mangold, Topinambur, Zucchini oder Auberginen. Voraussetzung ist: Keinesfalls dürfen Pestizide und Herbizide ausgebracht werden, jeglicher Zukauf von Tieren, Saatgut oder Pflanzen muss aus anerkannten bio-zertifizierten Lieferbetrieben erfolgen.

Ziel: Eine ökologische und nachhaltige Gemeinde

Der regelmäßige gemeinsame Bezug der regionalen und saisonalen Bio-Produkte ist mehr als ein Friedrichshainer Einkaufsverbund, sondern ein neuer (und wenige Wochen nach Gründung schon recht erfolgreicher) Bestandteil der ökologisch und nachhaltig ausgerichteten Arbeit in der Auferstehungsgemeinde in Friedrichshain, die von Pfarrerin Kathrin Herrmann geleitet wird.

Von solchen aktiven Gruppen gehen Impulse für die gesamte Gemeinde aus, und sie tragen dazu bei, der Kirchengemeinde ein eigenständiges ökologisches Profil zu geben. Pfarrerin Herrmann setzt sich beispielsweise dafür ein, dass sich ihre Gemeinde um den „Grünen Hahn“ bemüht, also um die Zertifizierung zu einer besonders nachhaltig gemanagten Kirchengemeinde.

Gemeinsam mit ihr ist eine „Ideenwerkstatt Ökologisches Zentrum“, die aus knapp 30 aktiven



Jeden Donnerstag gibt es frisches Obst und Gemüse vom Biobauern.

Gemeindegliedern besteht, dabei die Weichen zu stellen, um – wie es auf der Internetseite heißt – „alle Handlungsbezüge der Gemeinde (Einkauf, Energie etc.) an Kriterien des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung an „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu orientieren“. Der Auftrag, den Gott uns Menschen auf den Weg gegeben hat, nämlich die Schöpfung zu bewahren, sei nicht nur eine idealistisch formu-

lierte Christenpflicht, sagt Pfarrerin Herrmann, sondern eine Ermunterung zum konkreten Engagement. Dazu gehört auch der Beitrag, den jeder leistet, der für ein Jahr der „Gemüsegemeinschaft Kleiner Hof im Spreewald“ beiträgt. ■

Informationen: Pfarrerin Kathrin Herrmann, Tel.: (030)42 65 791 oder gemeindebuero@auferstehung-berlin.de sowie www.kleiner-hof-im-spreewald.de